

# Im Interview: LJM DI Josef Pröll

Seit 2012 ist der ehemalige Vizekanzler und Finanzminister DI Josef Pröll Landesjägermeister von Niederösterreich. – Das WEIDWERK befragte ihn zu aktuellen jagdpolitischen Themen.

ING. MARTIN  
GRASBERGER

FOTO KRISTIAN BISSUTI



Militante Tierschützer wollen kein Austausch von Argumenten auf Augenhöhe; ihnen geht es nur um Radau, ums Hinhalten, Vernichten und Schlechtmachen.



**WEIDWERK:** Herr Landesjägermeister, bitte erzählen Sie uns etwas über Ihre Person!

**LJM DI Josef Pröll:** Ich komme aus einem Weinviertler Landwirtschaftsbetrieb und bin mit der Jagd aufgewachsen. Nach dem Studium an der BOKU habe ich in der Landwirtschaftskammer gearbeitet. Zwischen 1993 und 1998 war ich in der Investitionsberatung tätig, danach wechselte ich in den Österreichischen Bauernbund. Später arbeitete ich an der Seite von Wilhelm Molterer als Kabinettschef des Ministers, ehe ich im Jahr 2003 selbst Landwirtschafts- und Umweltminister wurde. Meine weiteren Stationen: Parteiohmann, bis 2011 Finanzminister und kurz danach Landesjägermeister.

Die Jagdprüfung legte ich als erster Jäger der Familie im Jahr 2000 ab. Im Zuge des Studiums und auch danach habe ich die Jagd aus der Distanz beobachtet. Nach der Jagdprüfung bin ich „hineingekippt“ und seither leidenschaftlicher und begeisterter Jäger. Es hat mich sehr gefreut, dass ich Chef des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes werden durfte und heute mehr als 30.000 Jäger verrete.

**WEIDWERK:** Wo lagen für Sie bisher die größten Herausforderungen, worin sehen Sie in Niederösterreich die größten jagdlichen Meilensteine der letzten Jahre?

**Pröll:** Die größte Herausforderung als Jagdfunktionär ist sicher, der Jagd einen Stellenwert in der Gesellschaft zu geben und diesen zu entwickeln. Die moderne Gesellschaft wird immer egoistischer, und es wird gleichzeitig

immer schwieriger, die Faszination Jagd auch in der Politik, in der Gesellschaft, in der Kultur und in unserem Umfeld zu positionieren. Und da sind wir auf die große Masse der Bevölkerung, die der Jagd indifferent gegenübersteht, angewiesen. Militante Tierschützer werden wir nie gewinnen und überzeugen können; aber das Werben allein ist schon eine große Herausforderung. Ich bin überzeugt, dass der NÖ Landesjagdverband bereits unter der Führung von ÖR Dr. Christian Konrad den richtigen Weg eingeschlagen hat: die Assets der Jagd der breiten Bevölkerung klarzumachen – zum Beispiel die Frage der Hege, des Wildbrets, der Geschichte, der Kultur usw.; die Säulen, die uns tragen, zu öffnen und der Bevölkerung aufzuzeigen. Tausende Menschen kommen zu den Jagdhornkonzerten, Tausende kommen zu den Wildbretveranstaltungen. Wildbret wird stärker denn je nachgefragt, daher ist es wichtig, Wildprodukte zu bewerben. Es geht darum, eine Leistungsschau der Jagd zu organisieren bzw. allgemein zu informieren.

Als Meilenstein sehe ich das nö. Schalenwildpaket. Ich glaube, dass wir damit und mit den Schusszeiten im letzten Jahr Benchmarks gesetzt haben. Hier ist etwas gelungen, das breitflächig akzeptiert wird, nämlich Antworten auf regionale Fragen.

**WEIDWERK:** Die Jagd gerät unter anderem durch „Jäger“, die mit fragwürdigen Aktionen – zum Beispiel das Aussetzen von „Wildtieren“ zum Zwecke des Abschießens – in Verruf. Was halten Sie von derartigen Praktiken?

**Pröll:** Für mich ist – als Signal für alle Jägerinnen und Jäger – ganz klar, dass das, was Gesetz ist, als gesetzliche Vorgabe vollzogen werden muss. Ich halte nichts davon, dass man wissentlich oder unwissentlich Dinge hinnimmt, die gegen Jagdgesetze und andere gesetzliche Grundlagen verstoßen. Wir haben uns auf Punkt und Beistrich daran zu halten! Das gilt auch für die 37 Rohrweihen und für alle Themen, die uns in der Öffentlichkeit beschäftigen. Aber das, was gesetzlich erlaubt ist, gilt für die generelle Bevölkerung und auch für uns Jäger.

---

**WEIDWERK:** *Apropos Rohrweihen – vor einigen Wochen sind in Mistelbach 37 Rohrweihen tot aufgefunden worden. Eine Meldung, die quer durch sämtliche Medien ging, und die Jagd – obwohl es eigentlich nicht bewiesen ist, dass die Tat von Jägern verübt wurde – in Misskredit brachte. Wenn Jäger diese Straftat begangen haben sollten, was haben diese seitens des NÖ Landesjagdverbandes zu befürchten?*

**Pröll:** Erstens möchte ich klarstellen, dass wir um Aufklärung bemüht sind. An der Seite von Polizei und WWF haben wir als Landesjagdverband deutlich gemacht, dass wir in dieser Sache Aufklärung wollen, und unterstützen mit all unseren Möglichkeiten die Arbeit der Ermittler. Aber: Wir vorverurteilen niemanden! Wir sind gespannt, ob die Exekutive und die Ermittlungsbehörden hier ein Ergebnis bringen werden. Dann werden wir auch zu überlegen haben, wie hier der Landesjagdverband rein nach den gesetzlichen Grundlagen zu agieren hat. Was wir jedenfalls tun, ist ein klares Signal an Jägerschaft und Öffentlichkeit zu senden. – So etwas darf nicht passieren, ist zu verfolgen und zu ahnden!

---

**WEIDWERK:** *Erholungssuchende strömen immer mehr in die Natur, um ihre Freizeit dort zu verbringen. Wie gestaltet sich das in Niederösterreich, speziell rund um Wien?*

**Pröll:** Wir bemerken natürlich, dass der Trend zur Freizeitnutzung im öffentlichen Raum, im Wald, in der Natur, immer stärker wird. Wir müssen als Jäger darauf hinweisen, dass dadurch

die Bejagbarkeit eines Reviers zunehmend leidet. Wir haben Abschusspläne zu erfüllen und merken vor allem an den Rändern von urbanen Räumen, dass sich viele Menschen zunehmend nicht an vorgegebene Routen oder Gehwege halten, sondern sich kreuz und quer mit allen möglichen Geräten, Motorrädern, Mountainbikes usw. bewegen und sich damit negativ auf das Raum-Zeit-Verhalten des Wildes auswirken. In weiterer Folge hat das auch Auswirkungen in der Vollziehung der Abschusspläne – ein wichtiger Punkt, den wir auch ins Zentrum unserer Arbeit stellen. Wenn das Gleichgewicht in der Natur durcheinandergerät, steigen die Schäden – man muss auch darüber diskutieren, welchen Beitrag Tourismus, überbordende Nutzung bzw. unregelmäßige Nutzung von Naturräumen in dieser Frage leisten.

---

**WEIDWERK:** *Die Jagd unterliegt einem stetigen Wandel. Ist es in den letzten Jahren für den Jäger schwieriger geworden? Wo liegt Ihrer Meinung nach der Fokus in der künftigen Jägerausbildung?*

**Pröll:** Meiner Meinung nach ist die Jagd auch aufgrund der technologischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte im Wandel. Ich bin keiner derjenigen, die der Meinung sind, dass die Jagd schwieriger geworden ist – wir verzeichnen einen enormen Zulauf bei den Jagdprüfungen! Ob letztlich alle die Jagd ausüben werden, weiß ich nicht, aber wir stellen eine deutliche Steigerung fest. Und: Immer mehr Frauen gehen auf die Jagd, was für mich ein wichtiger Kommunikationspunkt nach außen ist. Ich glaube, dass wir nach wie vor einen fixen Bestandteil in der Gesellschaft haben. Wir haben Stärke, wir haben Geschichte, wir haben Kultur – und das können wir auch vermitteln. Die Jagd hat Zukunft!

Wir werden aber den stetigen technologischen Wandel, die Nutzung des Waldes und der Naturlandschaft durch andere Nutzer neu zu definieren haben. Die Jagd wird auch in Zukunft ein integraler, fixer Bestandteil sein – als Jägerin und Jäger lohnt es sich, dafür zu kämpfen.

Wo der Fokus in der Jägerausbildung liegt? Meiner Meinung nach in zwei großen Bereichen: Zum einen in der Vertiefung des Verständnisses für das Ökosystem, bis hin zur Frage der Wildschadenssituation. Zum anderen – aus meiner Sicht noch wichtiger – in der Sicherheit. Jäger sind Waffenträger; damit sicher und gut ausgebildet umzugehen, reduziert Unfälle – daran arbeiten wir auch in der Ausbildung.

---

**WEIDWERK:** *Zwischenfrage. – Meiner Meinung nach wäre es sinnvoll, in der Jungjägerausbildung auch das Thema „Umgang mit der nicht jagdlichen Bevölkerung, der nicht jagdlichen Öffentlichkeit“ zu forcieren. Wie sehen Sie das?*

**Pröll:** In unserer gesamten Kommunikation müssen wir uns folgende Fragen stellen: Wie argumentieren wir die Jagd am Stammtisch? Wie argumentieren wir die Jagd in unserem persönlichen Umfeld? Wie argumentieren wir die Jagd beim Aufeinanderprallen von Interessen bei jenen, die uns „in die Quere kommen“? Meine Botschaft lautet jedenfalls: Emotion runter! Wir sind die Vernünftigen! Wir haben Argumente, die auch ziehen! Wenn Emotionen hochkochen, ist es für beide Seiten gefährlich.

---

**WEIDWERK:** *In vielen Ländern ist der Jäger nicht (mehr) in der Lage, seine Naturkompetenz in Richtung der nicht jagenden Bevölkerung auszuspielen. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?*

**Pröll:** Ich glaube, dass es ganz stark mit einer Tatsache zusammenhängt, die nicht nur die Jagd, sondern auch viele andere Lebensbereiche betrifft: die Entkoppelung des ländlichen Lebens von urbanen Räumen. Menschen in den Städten haben keinen Zugang mehr zu natürlichen Kreisläufen, interessieren sich nicht dafür, sehen Agrarlandschaft und Wald lediglich als Erholungsgebiet und nicht als Ökosystem, das Wirtschaftsnutzen stiftet und wo sich Wild bewegt. Am Land ist der Zugang zur Jagd viel leichter vermittelbar.

Die Jäger verbringen wertvolle Zeit mit Schulklassen im Revier, aber ein Kind aus der Stadt kommt ganz selten mit der Natur in Kontakt, geschweige denn mit Jägern, die ihm klarmachen,

**INTERVIEW.**

CR Ing. Martin Grasberger (l.) befragte LJM DI Josef Pröll zu aktuellen jagdpolitischen Themen.



FOTO CHRISTOPH BURGSTALLER

**Auf einen Blick:  
LJM DI Josef Pröll**

- ◉ **Jahrgang:** 1968
- ◉ **Ausbildung:** Bundesrealgymnasium Hollabrunn, danach Agrarökonomie-Studium an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)
- ◉ **Berufliches:** Referent der Landes-Landwirtschaftskammer – Referent im Österr. Bauernbund – Kabinettschef von Wilhelm Molterer – Landwirtschafts- und Umweltminister – Vizekanzler und Finanzminister
- ◉ **Jagdliches:** seit 2000 Jagdkartenbesitzer
- ◉ **Funktionen:** seit 2012 Landesjägermeister von Niederösterreich
- ◉ **Privates:** verheiratet, 3 Kinder – eines davon (das älteste) ist Jäger

welche Funktion die Jagd hat. Darunter leiden Bauern und Jäger, weil sich beide Gruppen von weiten Teilen der Bevölkerung nicht mehr verstanden fühlen. Hier ist Aufklärungsarbeit zu leisten.

**WEIDWERK:** Ein weiterer Punkt, der uns in letzter Zeit immer wieder beschäftigt, ist die Sichtung großer Beutegreifer in Österreich, zum Beispiel Wolf, Luchs oder Bär. Wie gehen Sie mit Aussiedlungsaktionen um?

**Pröll:** Ich bin ganz klar gegen Aussiedlungsaktionen! Warum? Weil uns die Geschichte lehrt – vom Biber bis zum Fischotter –, dass dadurch Probleme geschaffen werden. Wenn es so weit ist, zucken alle mit den Achseln und blicken auf die Jäger. Was auf natürlichem Weg zuzieht, damit müssen wir uns in Zukunft auseinandersetzen. Das sehe ich durchaus als spannende Herausforderung! Aber Aussiedlungen führen nicht

zum Erfolg, sie überfordern alle Teilnehmer im Ökosystem und machen auch keinen Sinn. – Eine spannende Frage, wie sich das in einem so stark besiedelten Raum wie Österreich entwickelt.

**WEIDWERK:** Der Verein gegen Tierfabriken (VGT) unter Dr. Martin Balluch lässt keine Gelegenheit aus, Jagd und Jäger in der Öffentlichkeit schlechtzumachen. Was kann Ihrer Meinung nach getan werden, um dem „militanten“ Tierschutz Paroli zu bieten?

**Pröll:** Martin Balluch hat auch mir gegenüber mehrmals öffentlich falsche Anschuldigungen geäußert, und ich tue ihm nicht den Gefallen, auf derselben Ebene vor Gericht zurückzuschießen. Das heißt ganz klar: Ich vertraue in all diesen Fragen auf die österreichische Justiz, die ganz klar Recht sprechen wird. Ich halte nichts davon, dass militante Tierschützer Kampagnen

mit Verleumdungen setzen, und wir werden uns zu gegebener Zeit, wenn die Gerichte ihr Urteil gesprochen haben, entsprechend klar positionieren. Militante Tierschützer verfolgen eine andere Agenda – diese fängt bei der Jagd an und hört bei der Verpflichtung zu veganem Leben auf. Diese Personen wollen kein Austauschen von Argumenten auf Augenhöhe; ihnen geht es nur um Radau, um das Hinhalten, Vernichten und Schlechtmachen. Argumente haben sie keine, weswegen wir am Schluss siegreich hervorgehen werden. Wir dürfen uns von diesen „Tierschützern“ nicht vor uns hertreiben lassen. Die Gesellschaft und breite Teile davon haben dafür ebenfalls nichts übrig. Es geht um die Frage, wie wir in der breiten Gesellschaft ankommen. Und da haben wir die besseren Argumente.

**WEIDWERK:** In Brüssel geistert derzeit – offenbar motiviert durch die Terroranschläge in Paris – eine mögliche Verschärfung des Waffenrechts umher. Wissen Sie bereits Näheres darüber?

**Pröll:** Wir haben uns die Details noch nicht angesehen, aber da baue ich voll auf die FACE als Vertretung der europäischen Jagdverbände in Brüssel. Man kann natürlich nicht kommentarlos an Terror-Akten vorbeigehen, was die Frage der Waffenbeschaffung betrifft, aber man darf aufgrund solcher schrecklicher Ereignisse nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Jägerinnen und Jäger haben immer einen sehr verantwortungsvollen Umgang mit Waffen gezeigt. Die Terroranschläge, wenn man den Medien Glauben schenken will, wurden vor allem mit illegalen Waffen ausgeführt, und man soll das eine nicht mit dem anderen vermischen. Die österreichischen Jäger sind ehrenwerte Leute. Sie wissen, wie mit Waffen umzugehen ist und welches Privileg sie im Gegensatz zu anderen Bevölkerungsteilen haben. Wir wollen niemals mit Terroristen in einen Topf geworfen werden! Wir werden uns jedenfalls in der Debatte auf europäischer Ebene einbringen.

**WEIDWERK:** Herr Landesjägermeister, wir danken für das Gespräch!